

orell füssli

Sicher im Internet

Norbert Pohlmann  
Markus Linnemann

Norbert Pohlmann / Markus Linnemann

# Sicher im Internet

Tipps und Tricks für das digitale Leben



orell füssli

Ein Projekt vom Institut für Internet-Sicherheit:



# securityNews: Kostenlose App für mehr Sicherheit im Netz



- 📍 Kostenlose App vom Institut für Internet-Sicherheit
- 📍 Aktuelle Sicherheitshinweise für Smartphone, Tablet, PC und Mac
- 📍 Warnung vor Sicherheitslücken in Standardsoftware, dank BSI-Schwachstellenampel
- 📍 Konkrete Anweisungen für Privatanwender und Unternehmen

» [www.it-sicherheit.de](http://www.it-sicherheit.de)



Mit freundlicher Unterstützung



Bundesamt  
für Sicherheit in der  
Informationstechnik

Norbert Pohlmann/Markus Linnemann

# **Sicher im Internet Tipps und Tricks für das digitale Leben**

Teil 7: Ihre Rechte und Pflichten als  
Internetnutzer – der aktuelle Stand\*

**orell füssli** Verlag AG

\*Stand: Januar 2010

## **Ihre Rechte und Pflichten als Internetnutzer – der aktuelle Stand**

Sie sind ein guter Bürger? Sie zahlen pünktlich Ihre Steuern und halten sich an die Gesetze? Das ist gut – aber tun Sie das auch im Internet? Die Einschätzung von Recht und Unrecht im Internet ist keine leichte Aufgabe. Dafür gibt es sehr viele Gründe.

Erstens stimmt der Spruch: «Wenn du zwei Anwälte um eine rechtliche Einschätzung bittest, dann bekommst du drei verschiedene Antworten.» Dazu kommt, dass viele unterschiedliche Rechtsgebiete im Internet eine Rolle spielen (Zivilrecht, Urheberrecht, Wettbewerbsrecht, Strafrecht, Datenschutzrecht, Medienrecht, Markenrecht, Telekommunikationsrecht ...) und diese sich aufgrund der ständig neuen Anforderungen kontinuierlich verändern.

Zweitens ist die Dezentralität des Internets ein Problem, das heißt, es gibt keine zentrale Instanz, die für alles die Verantwortung trägt beziehungsweise zuständig ist. Das Internet ist ein Verbundnetz aus vielen eigenständigen Organisationen, die alle unterschiedliche Strategien und Ziele verfolgen (Softlink 505). Viele Dinge passieren heute über temporäre Kommunikationsverbindungen (Peer-to-Peer) direkt zwischen den Computern, ohne dass jemand Buch darüber führt und verantwortlich gemacht werden kann.

Drittens ist die Internationalität des Internets eine enorme Herausforderung. Das Internet hat einen hohen globalen

Aktionsradius, aber in jedem Land/Staatenverbund gelten andere Gesetze, die oftmals auf unterschiedlichen Rechtsgrundlagen beruhen. Da sich nicht immer sofort feststellen lässt, welcher Dienst von welchem Land aus angeboten wird, ist die rechtliche Einschätzung häufig schwierig – besonders für den Durchschnittsnutzer. Auch die Tatsache, dass das E-Commerce-Recht innerhalb der Europäischen Union immer mehr angeglichen wird, führt zu ständigen Veränderungen.

Das Internet sorgt zudem für eine starke Abstraktion zwischen Handlung und Wirkung – anders als in der realen Welt, in der die Wirkung einer Handlung unmittelbar wahrgenommen werden kann. Das verlangt einen wesentlich bewussteren Umgang mit den Möglichkeiten des Internets, die jedoch noch nicht jeder kennt. Es ist aber festzustellen, dass das Unrechtsbewusstsein im Internet schwächer ausgeprägt ist als im realen Leben. Das unrechtmäßige Kopieren und Nutzen eines Programms zum Beispiel wird eher als Kavaliersdelikt wahrgenommen denn als Straftat. Deshalb soll durch stärkere Aufklärung und den Aufbau einer Internetkultur ein klares Bewusstsein für die Schäden geschaffen werden, die einige Delikte verursachen.

### **Der Rechtsrahmen im Internet – Der Klügere denkt nach**

Da sich die Gesetzgebung aufgrund der immer neuen Entwicklungen ständig erweitert und verändert, kann in diesem Buch nur ein rechtlicher Rahmen abgesteckt werden. Sie erhalten einen grundsätzlichen Leitfaden sowie einige Tipps an die Hand, die Ihnen einen rechtskonformen Umgang mit

dem Internet ermöglichen. In konkreten Einzelfällen sollten Sie jedoch einen Juristen befragen, der auf dieses Rechtsgebiet spezialisiert ist.

### Die informationelle Selbstbestimmung

Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist das Recht des Bürgers, grundsätzlich selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner personenbezogenen Daten zu bestimmen.

Daten sind personenbezogen, wenn sie eindeutig einer bestimmten natürlichen Person zugeordnet sind oder diese Zuordnung zumindest mittelbar erfolgen kann.

Das informationelle Selbstbestimmungsrecht ist eine Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts und wurde vom Bundesverfassungsgericht im sogenannten Volkszählungsurteil vom 15. Dezember 1983 als Grundrecht anerkannt. Das informationelle Selbstbestimmungsrecht ist die Grundlage für das Bundesdatenschutzgesetz sowie die Landesdatenschutzgesetze und in einer Reihe von spezifischen Gesetzen geregelt.

Datenschutz steht für die Idee, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst entscheiden kann, wem und in welchem Umfang seine persönlichen Daten zugänglich sein sollen. Der Datenschutz will den gläsernen Menschen verhindern!

Die Bedeutung des Datenschutzes wird in der vernetzten Informations- und Wissensgesellschaft immer wichtiger. Durch das Internet werden zunehmend mehr personenbezogene Daten erzeugt, verarbeitet, weitergegeben und gespeichert. Sowohl private Unternehmen als auch staatliche Stellen haben Interesse an den personenbezogenen Daten. Private

Unternehmen wollen damit zum Beispiel Waren versenden, Rechnungen erstellen und Kundenprofile generieren, die es ihnen ermöglichen, ein effektives Marketing zu entwickeln, Preise zu optimieren und die Zahlungsfähigkeit der Kunden besser einzuschätzen. Die staatlichen Stellen wollen in erster Line die Verbrechensbekämpfung verbessern.

### **Datenschutzgesetze**

Der Zweck des Bundesdatenschutzgesetzes ist, den Einzelnen davor zu schützen, dass er durch den Missbrauch seiner personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird.

Das Bundesdatenschutzgesetz regelt den Datenschutz für die Bundesbehörden und den privaten Bereich, zum Beispiel wenn Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen personenbezogene Daten verwenden.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte sowie die Landesdatenschutzbeauftragten geben eine Menge wertvoller Tipps zum Thema Datenschutz und dazu, wie Sie Ihre Daten schützen, beziehungsweise ihre Rechte durchsetzen können (Softlink 501).

### **Das Urheberrecht**

Das Urheberrecht bezeichnet das Recht, das die ideellen und materiellen Interessen des Urhebers an seinem Geisteswerk schützt. Geisteswerke im Internet oder Medien sind zum Beispiel Filme, Musikstücke, Bücher oder Computerprogramme.

Eine Urheberrechtsverletzung im Internet ist strafbar – genau wie in der realen Welt. Gegen das Urheberrecht wird

häufig verstoßen, indem Kopien von urheberrechtlich geschützten Medien rechtswidrig hergestellt oder verbreitet werden.

Diese werden von der Unterhaltungs- und Softwareindustrie häufig als Raubkopien bezeichnet. Das Problem bei der Urheberrechtsverletzung ist, dass die normalerweise beim Kauf einer legalen Kopie erfolgende Bezahlung des Urhebers oder des Rechteinhabers nicht stattfindet. Verstöße gegen das Urheberrecht sind im Internet sehr stark verbreitet.

### Das Erstellen von Privatkopien

Jede Person darf nach dem Gesetz von rechtmäßig erworbenen Inhalten (Musik, Filmen etc.) eine Kopie erstellen. Dabei dürfen aber keine wirksamen technischen Schutzmaßnahmen umgangen werden. Die Kopie kann zum Beispiel die Erstellung eines persönlichen Best-of-Albums von gekauften Original-CDs sein. Dieses Best-of-Album darf auch von Freunden und der Familie genutzt werden. Die Weitergabe an Fremde und das öffentliche Abspielen sind hingegen untersagt. Erst recht, wenn dafür eine finanzielle Gegenleistung verlangt wird.

### Das Mitschneiden von Onlinestreams

Das Mitschneiden von Onlinestreams aus «legalen» Quellen, das heißt das Abspielen von Bild und Ton direkt aus dem Internet (Webradio, Internetfernsehen, YouTube usw.), ist erlaubt. YouTube beispielsweise hat mit den wichtigsten Firmen, die Inhalte wie Musik und Filme herstellen, ein Lizenzabkommen geschlossen.



Um die Onlinestreams mitschneiden zu können, bietet der Markt eine Vielzahl von sehr einfachen und komfortablen Softwareprogrammen beziehungsweise Zusatzfunktionen für Browser an.

### **Legale Webportale**

Es gibt natürlich auch viele Künstler und Vermarktungsorganisationen, die ihre Werke im Internet frei und völlig rechtmäßig anbieten. Jamendo zum Beispiel ist eine Internetplattform für freie Musik (Softlink 502). Musiker können dort ihre Lieder unter einer der Creative-Commons-Lizenzen (siehe Seite 93 f. sowie Softlink 503) veröffentlichen. Jeder Nutzer kann diese Musik kostenlos und legal herunterladen. Die Musiker erhoffen sich so eine höhere Popularität.

### **Die Nutzung von anonymen Tauschbörsen**

Das Herunterladen von illegaler Musik und Filmen aus Tauschbörsen, bei denen nicht festgestellt werden kann, wo die Inhalte herkommen, ist in der Regel verboten. Und eigentlich sollte jedem klar sein, dass die neusten Kinofilme und die aktuellen Top-Ten-Alben nicht kostenlos im Internet zur Verfügung gestellt werden. Das gilt nicht nur für Tauschbörsen, sondern auch für andere Webseiten, die diese Inhalte anbieten.

Einigen Nutzern scheint zudem nicht bewusst zu sein, dass manche Tauschbörsen beim Herunterladen von Inhalten gleichzeitig die eigenen Inhalte (Musik und Filme auf dem eigenen Computer) anderen Nutzern anbieten. Hier haben schon viele unbedarfte Nutzer plötzlich eine Abmahnung für

das illegale Verbreiten von Inhalten erhalten, obwohl sie «nur etwas heruntergeladen haben». Und dieses Vergehen wird schwer bestraft!

### **TIPP: Die Fahndung im Internet**

Da die Internetprovider alle Aktivitäten loggen (speichern) müssen und auch die Webseiten- und Maildienstanbieter Aktivitäten über Logdateien festhalten, können unbedachte Beteiligte im Verdachtsfall sehr schnell durch die Strafverfolgungsbehörden ermittelt werden. Der verwendete Computer, der illegal Inhalte heruntergeladen oder verbreitet hat, kann über die verwendete IP-Adresse und die geloggten Aktivitäten der Internetprovider identifiziert werden. Das ist auch der Grund, warum es so viele Verfahren wegen Urheberrechtsverletzungen gibt.

### **Das Hochladen von Inhalten auf Webseiten**

Internetnutzer dürfen nur Inhalte (zum Beispiel Texte, Bilder, Musik und Videos) auf die eigenen Webseiten laden, wenn sie die Rechte dafür besitzen, beziehungsweise die Inhalte selbst erstellt haben.

Fotos, Videos usw., auf denen Dritte, wie Freunde, Kollegen oder Nachbarn, gezeigt werden, dürfen nur mit vorheriger Zustimmung der entsprechenden Personen verwendet werden. Ohne Einverständnis der gezeigten Person ist diese Vorgehensweise strafbar! Jeder, der ein Bild von sich im Internet findet oder von Bekannten erfährt, dass eines im privaten oder öffentlichen Bereich eines sozialen Netzwerks eingestellt ist, kann rechtlich dagegen vorgehen. In der Praxis ist es allerdings nicht so einfach, diese Inhalte aus dem Internet zu verbannen, da teilweise Kopien von Webseiten angelegt werden

(siehe Seite 96) oder aufgrund anderer Mechanismen die Inhalte mehrfach vorliegen. Daher kommt auch der Spruch: «Das Internet vergisst nie.» Es ist also klüger, private Fotos von anderen erst gar nicht in das Internet zu stellen.

Grundsätzlich sollten Sie bei privaten Fotos sicherstellen, dass nur Freunde oder Verwandte über das Internet auf diese zugreifen können. Das kann in sozialen Netzwerkseiten auf zwei Arten geschehen.

Entweder legen Sie in den Einstellungen fest, dass nur eine bestimmte Gruppe auf die Dateien zugreifen darf, oder Sie vergeben ein Passwort für den Zugriff, das nur eine definierte Gruppe von Personen kennt. Das ist wie im realen Leben. Fotos von Freunden und Verwandten zeigt auch niemand wildfremden Leuten. Außerdem sollten im Internet keine kompromittierenden Fotos zur Schau gestellt werden, denn im Prinzip kann jeder diese ungeschützten Fotos sehen, der im Internet surft und zufällig nach einem Begriff sucht, der im Namen des Fotos enthalten ist. Besonders wichtig ist dieser Aspekt für Bewerber. Es ist nämlich inzwischen gang und gäbe, dass diese von den Personalverantwortlichen «gegoogelt» werden.

### **Das Vorbereiten des Ausspähens und Abfangens von Daten (Hackerparagraph)**

Wer eine Straftat vorbereitet, indem er Passwörter oder sonstige Sicherungscodes, die den Zugang zu Daten ermöglichen, oder Computerprogramme, deren Zweck die Begehung einer solchen Tat ist, herstellt, sich oder einem anderen verschafft, verkauft, einem anderen überlässt, verbreitet oder sonst zugänglich macht, macht sich strafbar.

### Virtueller Hausfriedensbruch

Das unbefugte Eindringen in fremde Computer (der «virtuelle Hausfriedensbruch»), das Ausspähen, Löschen oder Austauschen von Dateien ist nach § 202a StGB strafbar. Das gilt auch, wenn ein geschütztes fremdes WLAN geknackt und anschließend auf fremde Kosten im Internet gesurft wird oder Daten manipuliert werden. Ist der Computer oder das WLAN nicht gesichert, ist das «unerwünschte» Eindringen keine Straftat. Sichern Sie also stets Computer und WLAN!

### TIPP: Rechtliche Belange im Internet

- Laden Sie nur Daten aus dem Internet herunter, wenn Sie eindeutig feststellen können, dass die angebotenen Inhalte bezahlt werden oder dass der Anbieter die Rechte hat, diese für den Download freizugeben (Jamendo ...).
- Stellen Sie nur Bilder, Videos und Texte ins Internet, bei denen die Rechte und Lizenzen dies zulassen – weil Sie diese gekauft oder die Inhalte selbst erstellt haben.
- Wollen Sie Inhalte veröffentlichen, bei denen Personen identifizierbar sind, benötigen Sie die Zustimmung der Betroffenen. Stellen Sie diese Inhalte nur einem geschlossenen Kreis zur Verfügung, zum Beispiel Freunden und Verwandten.

### Die Verbraucherplichten – Das fordert der Gesetzgeber von Ihnen

Im Folgenden werden einige Pflichten aufgezeigt, die der Internetnutzer von Rechts wegen erfüllen muss und die zum Gemeinwohl beitragen.

## **Den eigenen WLAN-Zugang sichern**

Jeder, der einen WLAN-Zugang für seinen Internetanschluss hat, muss dafür sorgen, dass die Kommunikation zwischen dem WLAN-Router und dem angeschlossenen Computer im verschlüsselten Modus abläuft. Denn wer sein WLAN unverschlüsselt lässt, ermöglicht es Fremden, darüber ins Internet zu gelangen und anonym Straftaten zu begehen. Der WLAN-Besitzer muss dann damit rechnen, dass er für die begangenen Straftaten verantwortlich gemacht wird.

So hat das Oberlandesgericht Düsseldorf beispielsweise einen Rentner wegen einer Urheberrechtsverletzung verurteilt, weil er sein WLAN nicht gesichert hatte. Hintergrund dieses Urteils ist, dass die Richter der Meinung sind, dass der verschlüsselte WLAN-Zugang eine zumutbare Sicherungsmaßnahme darstellt. Der Rentner hat durch den offenen WLAN-Zugang Dritten ermöglicht, sich hinter seiner Person zu verstecken und im Schutze der von ihm geschaffenen Anonymität eine Urheberrechtsverletzung zu begehen.

## **Den eigenen Computer absichern**

Auch muss jeder Besitzer dafür sorgen, dass sein Computer mit Anti-Malware-Produkten und einer Personal Firewall ausgerüstet ist und diese Software regelmäßig aktualisiert wird. Entspricht Ihr Computer diesen Anforderungen nicht, verletzen Sie Ihre Sorgfaltspflicht. Das ist insbesondere bei der Haftungsfrage von Bedeutung. Es gibt Urteile, bei denen die Bank für eine Phishing-Attacke haften musste, weil der Kunde nachweisen konnte, dass er für einen ausreichenden Basischutz gesorgt hatte. Umgekehrt ist es sehr wahrscheinlich,

dass ein Richter eine Mitschuld sieht, wenn jemand den Basisschutz nicht umgesetzt hat.

### **Verantwortung für die Kinder**

Natürlich haben Eltern auch bei der Nutzung des Internets eine Aufsichtspflicht für ihre Kinder. Aus diesem Grund sollten sich Eltern genau überlegen, was ihre Kinder im Internet tun dürfen und welche Internetkompetenz sie dafür brauchen. Eltern müssen mit ihren Kindern über die Gefahren sprechen, damit diese sich richtig verhalten können (siehe Seite 135 ff.).

### **Verbotene Inhalte im Internet**

Entdeckt jemand zufällig verbotene Inhalte im Internet, sollte er diese bei der Internet-Beschwerdestelle melden ([www.internet-beschwerdestelle.de](http://www.internet-beschwerdestelle.de)).

Aufgabe der Internet-Beschwerdestelle ist es, die Anwender vor Sicherheitsproblemen und Kriminalität im Internet zu schützen. Außerdem soll die Stelle zu einem bewussten Umgang mit der Informationstechnologie motivieren und das Vertrauen in neue Technologien stärken. Oftmals fehlt es für eine Strafverfolgung an Hinweisen auf die Fundstellen illegaler Inhalte.

Die Internet-Beschwerdestelle arbeitet mit Strafverfolgungsbehörden, den Service Providern und weltweiten Partnern zusammen, damit kriminelle Inhalte aus dem Netz verschwinden und Täter identifiziert werden können. Jeder kann mithelfen, damit das Internet sicherer und sauberer wird.

**TIPP: Pflichten des Internetnutzers**

- Sorgen Sie stets für einen ausreichenden Basisschutz (siehe Seite 10ff.), um zu verhindern, dass Dritte Ihren Computer missbrauchen.
- Sichern Sie Ihr WLAN (siehe Seite 149ff.).
- Melden Sie strafbare Inhalte der Internet-Beschwerdestelle oder der Polizei.
- Erfüllen Sie Ihre Aufsichtspflicht als Eltern gegenüber Ihren Kindern auch bei der Internetnutzung.

Die in diesem Kapitel angegebenen Gesetze beziehen sich auf das deutsche Recht. Quellen mit vertiefenden Informationen über Rechte und Pflichten des Internetnutzers in Deutschland, Österreich und der Schweiz finden Sie unter Softlink 504.

Freuen Sie sich auf Teil 8:  
Dringend nötig: die Schaffung einer Internet-Sicherheitskultur

Ab 25.02.2013 zum kostenlosen Download auf:  
[www.internet-sicherheit.de](http://www.internet-sicherheit.de)

